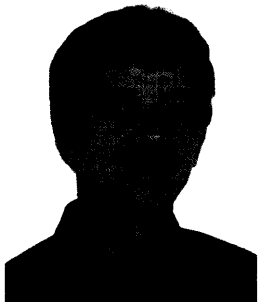


Neues aus den Landesverbänden



Pertussis, Meningokokken und die Globalisierung

Ein längst bekannter Pharmareferent kommt mit einer neuen Visitenkarte in die Praxis, weil seine Firma von einer anderen aufgekauft wurde, in einem multinationalen Konzern aufgegangen ist. Ständige Fluktuation, Groß frisst Klein, das sind die Regeln des internationalen Marktes. Man mag vielleicht die Heuschreckenmetapher für unangebracht halten. Nichts ist jedoch mehr übrig von den einst weltführenden deutschen Impfstoffherstellern. Ein Produktmanagement entscheidet aus der Ferne, welche Medikamente für Kinder und Jugendliche hier verfügbar sind. Der Blick auf unsere nationalen Bedürfnisse ist verstellt.

Monovalenter Impfstoff gegen Keuchhusten wird nicht mehr produziert. Die Entscheidung fiel schon lange vor der bedauerlichen Panne, die unsere sehnlich erwarteten Vorräte für die nächsten eineinhalb Jahre unbrauchbar werden ließ. Weltweit gesehen spielen Hunderttausende Jugendliche und Erwachsene, die in Deutschland nach STIKO-Empfehlungen mit dem Impfstoff versorgt werden sollten, tatsächlich keine Rolle. Sie sind aber uns anvertraut.

Tuberkulin ist aus Deutschland nicht mehr erhältlich. Alternativpräparate aus dem Ausland sind noch nicht zugelassen und werden deshalb von vielen Kassen nicht bezahlt. Für den Hersteller käme es zu teuer, den bisherigen Produktionsweg zu modernisieren.

Die letzte pädiatrische Zubereitung von Rifampicin als Saft zur Umgebungsprophylaxe bei Meningokokken- und Hämophilus-Meningitis ist verschwunden. Ungeachtet internationaler Leitlinien. Der Markt für das Präparat ist mit dem Rückgang der Kindertuberkulose zu klein geworden.

Empfehlungen zur Prophylaxe und zur Therapie sind nicht teilbar in rentable und unrentable. So wenig, wie Ärzte ihre Arbeit auf die rentablen Segmente beschränken können. Gesundheit, so urteilen die höchsten Gerichte, ist ein so wichtiges Gut, dass dafür auch Grundrechte eingeschränkt werden dürfen. Diese Einschränkungen erleben wir täglich. So bleibt denn ein bitterer Geschmack, wenn ein multinational agierender Konzern um Verständnis bittet, dass er unseren Patienten Präparate entzieht, die gestern noch für wichtig gehalten wurden und gleichzeitig Gewinnsteigerungen pro Aktie um 28 % publiziert.

Der Ruf nach dem Gesetzgeber ist wohlfeil. Aber unsere Gesundheitspolitiker sollten sich dennoch Gedanken darüber machen, wie begründete nationale Arzneimittelbedürfnisse in einem international agierenden Markt sichergestellt werden können.

Ihr
Christoph Kupferschmid

Redaktion KINDER- UND JUGENDARZT

Zs. B
1045
- Regio -
ZB MED
Nestlé
Nutrition

Ausgabe 3/05

Landesverbände Baden und Württemberg	
KIDS AKTIV	2
5. Brackeneimer Kinder- und Jugendpräventionstag	2
Tuberkulinversorgung in Deutschland	3
Landesverband Bayern	
Kinderhospiz im Allgäu	3
Landesverband Brandenburg	
Adipositasnetzwerk der Region Südbrandenburg	4
Landesverband Hessen	
Klinikfusion Mittelhessen	5
Gründung eines pädiatrischen Netzes	5
Benefizkonzert für Mutter-Kind-Zentrum der Uni Marburg	6
Landesverband Niedersachsen	
Hausarztzentrierte Verträge	6
EBM 2000plus, niedersächsischer HVV	6
Niedriger Punktwert für Schiedsamt für EBM 2000plus	7
Landesverband Nordrhein	
Pädiatref 2005	7
Landesverband Rheinland-Pfalz	
Adipositasakademie Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland gegründet	8
Landesverband Saarland	
Der Stammtisch	9
Landesverband Sachsen-Anhalt	
Drohende Versorgungslücke durch Klinikschließung	10
Konflikte mit Hebammen	10
Landesverband Schleswig-Holstein	
Protest lohnt doch!	10
Landesverband Westfalen-Lippe	
Wahl der Kammerversammlung	11
IMPRESSUM	11

Mit freundlicher Unterstützung von



KONTAKT:

Basse & Lechner GmbH

Adalbertstraße 15, 80799 München

Tel. 0 89/54 72 69-0, Fax -22

E-Mail: info@basseundlechner.de

Internet: www.basseundlechner.de